

Die Freuden des Pietismus

Die Schwäbische Alb erinnert mal an die Mondlandschaft, mal an die Toskana – und ihre Bewohner sind Phantasten, Eigenbrötler und Rebellen

Wer heute von München aus auf der A 9 Richtung Stuttgart fährt, wird sich kurz vor Ulm vermutlich seine Gedanken machen über die zwei mausgrauen Riesentöpfe des Kernkraftwerks von Grundremmingen, denen wie üblich schwermässiger Dampf entweicht. Wenig später, an der Westküste des tellerflachen Donauschwemmlands, verläuft die Grenze zwischen dem Freistaat Bayern und Baden-Württemberg.

Danach häufen sich links und rechts der Autobahn die Manifestationen der schwäbischen Tugenden: wenig erbauliche Lagerhallen, schmutzig-bunte Container wie vergessene Legosteine eines Riesenbabys, Baumärkte, Umschlagbahnhöfe, triste Parkareale, Mobilfunktürme, Strommasten. Die Abfahrt Münsingen verführt zum Verlassen der architektonischen Zumutungen. Nach und nach meldet sich das Natürliche. Felspitzen erscheinen, entschlossen gepflügte Äcker wölben sich, kleine Dörfer mit Fachwerkhäusern, antikierten Kolonialwarengeschäften und kleinen Tankstellen mit nierenförmigen Flachdächern rauschen am Auge vorbei. Zwischen Winter und Frühjahr offenbart die Schwäbische Alb eine ganz besondere Schönheit. Kalkweißer Reif kristallisiert sich am kahlen Geäst der Obstbäume sowie an den eleganten Schlingen der Trauerweiden entlang dem Neckar.

Hinter Bad Urach grasen zottelige Schafe zwischen den Wacholderskulpturen und den Buchenwäldern, die den Blick auf die Steinreste ruinöser Burgen erschweren. Später folgen steile Brüche, die eine fast alpine Straßenführung nötig machen. Vor ungefähr 200 Millionen Jahren war hier ein subtropisches, sonnen durchflutetes Meer mit Haien und Krokodilen, ein Inselarchipel, der Karibik nicht unähnlich. Es gab Korallenriffe, auf denen 20 Tonnen schwere Flugsaurier innehielten. Und in der Tat erinnert diese wogende Jurassic-Alblandschaft heute noch an ein blitzartig eingefrorenes Meer – das launenhafte Ergebnis eines göttlichen Taschenspielertricks. Unter den blauschwarzen Wolken hebt sich jetzt die Silhouette von Schloss Liechtenstein ab. Die Grafen von Württemberg ließen es 1840 nach der Märchenvorlage von Wilhelm Hauff errichten. Im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwäbische Alb eine traumhafte Landschaft, ein Bühnenbild geschaffen für romantische Seelen, für die einsamen Wanderer, die genialen Taugenichtse, die ratlos Liebenden und die unverstandenen Dichter.

Einer von ihnen, Friedrich Hölderlin, begab sich 1807 mehr oder weniger freiwillig in den berühmten Turm am Tübinger Neckarufer. In seinem „Hyperion“ hatte er es schon beizeiten beklagt, dieses Dahinsiechen in der dumpfen, schwäbischen Provinz, die Enge, das Spießertum, die ausgebildete Dummheit. Er hatte es einfach satt „in einer Welt, zu leben, wie ein Fremdling im eigenen Hause.“

Die Charmeoffensive der Schwaben „Wir können alles – außer Hochdeutsch!“ kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass im deutschen Südwesten seit dem Dreißigjährigen Krieg Hass, Misstrauen



Die Jurassicpark-Landschaft der Schwäbischen Alb sieht vielerorts aus wie ein gefrorenes Meer – ein göttlicher Taschenspielertrick.

Foto: Reiser

und Angst zu den Grundgefühlen dieser Mentalität wurden. Die Katholiken vererbten den Folgegenerationen ihre Obrigkeitsverehrung und Bigotterie, während der Protestantismus die pietistischen Botschaften Calvins, die Anbetung der Arbeit, den Geiz als Gottesdienst und die

Nirgends hat das Jahr 1968 so viele Spuren hinterlassen wie hier

Verachtung jedweder Sinnlichkeit beisteuerten. Das lähmende Schweigen, das unentwegte Schuffen und Sparen im Münsterlande wurde lediglich durch die alemannische Fasnet unterbrochen – ein nährischer Winterabschied, der auch auf die Ekstasen der bevorstehenden Feldarbeit hinwies.

Erst in den fünfziger Jahren erreichte die Schwaben so etwas wie Selbstironie: Willy Reichert in seiner Paraderolle als Straßenkehrer Gottlob Friederich oder Thaddäus Troll in seinen grimmig-bitteren Suaden brachten Humor, Farbe und relative Leichtigkeit ins Land der Rabatt-

marken, Bausparverträge, Mostereien und Mittelstandsfabrikhallen. Im politischen Schaltjahr 1968 aber knallte es hier besonders heftig. Die halbe RAF rekrutierte sich aus dem explosiven schwäbischen Gerechtigkeitsbewusstsein. Als dessen pazifistische Variante, angereichert mit etwas Neomarxismus, Feminismus, Anthroposophie und Gesundheitsbewusstsein führte es zu allerlei alternativen Selbsthilfen, Antiatomdemos, Bürgerinitiativen, der Mutlanger Menschenkette und dem Anarchowitz des Vorzeigebüblers Harald Schmidt. Nirgendwo sonst in Deutschland haben der große Aufstand und das Prinzip Hoffnung bis heute derart viele Spuren hinterlassen.

Vor einem mit Pace-Flaggen verzierten Bauerngehöft bei Willmandingen steht ein Traktor mit einem rotschwarzen Che Guevara-Portrait auf der Motorhaube. Ob Burladungen, Udingen, Mehrstetten – allerorts finden sich Szenekneipen Kreuzberger Zuschnitts mit einladender Fassade und Plakaten, die auf kommende Auftritte der deutschen Kabarett- und Musikelite hinweisen.

Das „Lindenhof-Theater“ liegt inmitten eines nahezu unauffindbaren Dorfs namens Melchingen hoch oben auf dem Sonnenbühl, grob gesagt zwischen Reutlingen und Sigmaringen. Vor 25 Jahren

ließen sich der vom Berufsverbot bedrohte Studienrat Uwe Zellmer und der schauspielende Sozialpädagoge Bernhard Hurm eine halbe Million Mark und erwarben dieses Wirtshaus. Hier wollten sie ein kritisches Regionaltheater etablieren – eine literarische Bühne im Geist von Schiller und Brecht. Von Beginn an verschrieben sie sich konsequent dem schwäbischen Albdialekt, der selbst im nahen Tübingen als eher bemitleidenswerte Bauernsprache betrachtet wird.

Unbeirrt schrieben, spielten und inszenierten die beiden Dickköpfe nach Herzenslust – unterstützt von den berühmten Autoren der Gegend: Peter Härtling, Walter Jens, Felix Huby. Der 1980 gestorbene Schwabenrebell Thaddäus Troll hinterließ ihnen seine bitterböse Molière-Bearbeitung von „Der Geizige“, auf schwäbisch: „Der Entaklemmer“. „Wir nutzten das Raue, Brutale und Gnadenlose unseres Dialekts und trieben das Stück mit Brecht'scher Klarheit auf die Spitze“, sagt Bernhard Hurm.

Die Gegend um Melchingen ist typisch Alb: weiche Flächen, wie man sie sich auf dem Mond vorstellt, schwebende Heiden, immer wieder der Wachholder, vereinzelt Birken, kleine Kiefernwälder, Wiesenabhängige, im endlosen Raum verschwindende Straßen, dann wieder sanfte Senkun-

gen, auch farnbewachsene und trichterförmige Dolinen, drüben auf dem Himmelberg drei monumentale und langsam rotierende Windräder.

Langsame Schritte knirschen im Schnee auf dem schmalen Kreuzweg hoch zur Salmendinger Kapelle. Auf 14 Bildstöcken ist auf diesem symbolisierten Kalvarienberg Jesu Leidensweg und Kreuzigung dargestellt. Von hier oben, in 900 Meter Höhe, wo die 500 Jahre alte St. Anna-Kapelle mit ihrem goldleuchtenden Renaissance-Altar steht, kann man an diesem kristallklaren Wintertag ganz im Westen die Hügel der Vogesen sehen, im Südwesten die dunklen Umrisse des Schwarzwalds und noch südlicher hinter dem Bodensee die gezackte Linie der Alpenkette, die an die Segel einer Regatta erinnert. Bernhard Hurm greift die gestrige Diskussion auf: „Nur sollte man Dialekt oder auch Heimat nicht ausschließlich positiv definieren. Wir sind ja auch kein Museum für schwäbische Sprache. Das wäre ein fatales Missverständnis. Diese lässt sich nur durch das Sprengen der Fesseln positiv bestimmen.“ Auf dieser Basis wird er im März den Georg Elser spielen. Jener, ein Äbler in Reinkultur, ein einsamer Tüftler, deponierte aus Uhrenteilen und gestohlenem Dynamit die Bombe, die am 8. November 1939 im Münchener Bür-

gerbräukeller Adolf Hitler treffen sollte. Die einst so begeisterungsarm empfangene Theatertruppe ist inzwischen ein stehender Wirtschaftsfaktor der Region. Die Melchinger sind mächtig stolz auf ihre Verrückten; die verwegenen Träumer haben deutliche Spuren hinterlassen. Viele Fensterläden der alten Bauernhäuser sind expressiv bunt angestrichen wie Holzdrucke von HAP Grieshaber, ambitionierte Kunstschmiede haben Metallskulpturen in den kleinen Vorgärten aufgestellt, auf Schildern stehen die Arbeitszeiten von tantrischen Masseurinnen und Familienaufstellern und am Dorfrand befindet sich zwischen den üblichen Doppelhaushälften manche avantgardistische Villa, mit viel Glas und Stahl und Solarzellendach.

Viele Besucher bleiben über Nacht und nutzen den wochenendlichen „Double Feature“-Kulturausflug dazu, diese weit- und unbekanntere Ecke Deutschlands kennen zu lernen. Sie wandern hinüber zur Bären- und Nebenhöhle mit ihren Millionen Jahre alten Steinzapfen oder entscheiden sich für den geologischen Klimalehrpfad zum Rinnental, wo der Wetterentertainer Kachelmann gerne auch mal minus 45 Grad vermeldet. Es gibt auch Wasserfälle zu sehen, den Dreifürstenstein, das Hohenzollernschloss, das Kloster Zweifalten, die Sigmaringer Burg. In der näheren Umgebung gibt es – typisch für die zwangsam melnden Äbler – reichlich kuriose Heimatmuseen, wie etwa das Peitschenmuseum in Killer, ein an der Straße Richtung Ulm liegendes Haus, das sich der Präsentation historischer Motorsägen verpflichtet hat. Und in Erpfringen steht das vermutlich einzige Ostereimumuseum der Welt.

Nach zwei solchen Tagen ist der Gast in der Regel von einer gewissen Langsamkeit gefangen. Er spürt es auf dem Weg zurück in die richtige Welt, wenn hinter ihm terminverpflichtete Außendienstler wütend Lichthupen aussenden. Vermutlich bleibt er den Nebenstraßen treu, wird sich vielleicht am Blautopf in Blaubeuren in das blaueste Grün der Erde verlieben. Oder er folgt dem Hinweischild „Köhle- rei“ und stößt dort auf einen verrotten Mann neben einem leise fauchenden Meiler, aus dem aromatischer Fichten- und Buchenholzrauch steigt. „Wissen Sie, mir Äbler“ – meint er nach ausgiebigem Mustern des fremden Paars – „mir mögen kantig sein, abweisend, unzugänglich. Aber ehrlich sind mir. Und direkt. Mir waren schon immer Spinner, Eigenbrötler, Rebellen. Der Georg Elser zum Beispiel. Kennt ihr den?“ WOLF REISER

Informationen

Auskünfte zur Region: Schwäbische Alb Tourismusverband, Marktplatz 1, 72574 Bad Urach, Tel.: 071 25/94 81-06, Fax: -08, Internet: www.schwaebischealb.de, E-Mail: info@schwaebischealb.de; Theater Lindenhof, Unter den Linden 18, 72393 Melchingen, Tel.: 071 26/92 93, Internet: www.theater-lindenhof.de

Verantwortlich:

Hilmar Klute

Sie haben es gut.

TRAVEL CHARME
Hotels & Resorts

Frühlingsverlääängerung ...

... in den 4- bis 5-Sterne Superior Travel Charme Hotels & Resorts: ganz ausgezeichnet – bei insgesamt 48 Sternen und 29 TUI Holly Awards. Und ganz ausgedehnt – in den insgesamt über 11.000 verwöhnenden m² unserer Spawelten, auf bis zu 5 Kopfkissen aus unserem Kissenmenü und mit einem ganzen Urlaubstag extra.

1 Urlaubstag geschenkt!

Unsere Specials sind gültig bis zum 15. Juli 2008 (nach Verfügbarkeit) in unseren Hotels an der Ostsee, im Harz, in Tirol und in Potsdam. Mehr Informationen unter www.travelcharme.com • Tel.: 0 18 05 / 46 44 46 (0,14 €/Min. a.d.t. Festnetz, ggf. abweichende Preise a.d. Mobilfunknetz)

Ihre Reiseroute führt über die Süddeutsche Zeitung

Die schönsten Reiseziele - jeden Donnerstag in Ihrer SZ

Süddeutsche Zeitung
Wer sie liest, sieht mehr.

Ostsee

ROMANTIK HOTELS
SONNENINSEL USEDOM
SEEHOTEL AHLBECKER HOF
★★★★★
Ein SEETEL Hotel

Beliebteste Hotels 2007:
2. Platz in der Fünf-Sterne-Kategorie

6 Tage / 5 ÜN inkl. Gourmet-Frühstück, 3 x 3-Gang Wellness Menü, 1 x Kaffee & Kuchen, 5 x Nordic Walking/Aquagymnastik, 1 Leihfahrrad für 1 Tag sowie Nutzung der SPA + Wellnesslandschaft u.v.m. (Tiefgarage nur 5,- € pro Tag) pro Person im DZ ab € **448,-**

3 Tage / 2 ÜN inkl. Gourmet-Frühstück, 1 x 3-Gang Wellness Menü, 1 x Kaffee & Kuchen, Nordic Walking/Aquagymnastik, 1 Leihfahrrad für 1 Tag sowie Nutzung der SPA + Wellnesslandschaft u.v.m. (Tiefgarage nur 5,- € pro Tag) pro Person im DZ ab € **196,-**

Buchbar ab 06.04. bis 30.04.2008!

17419 Seebad Ahlbeck
03 83 78 / 620 • Telefax 621 00
www.seetel.de • ahlbecker-hof@seetel.de
Fragen Sie nach unserer neuen Video-DVD!
www.urlaub-ostsee.info
Sofort buchbar

100 Jahre und einen Tag dazu!

Zum Jubiläum gratulieren mit 4=3 im Travel Charme Kurhaus Binz, Rügen ab 379 € p.P.

SONNENINSEL USEDOM
Exkl. Fewos
HOTELS & RESTAURANTS
2-Raum-Appartement (für 2 - 4 Personen) pro Tag ab € **49,-** Buchbar bis 30.04.2008!

FEWO Spezial
2-Raum-App. (für 2 Pers.) inkl. Frühstück (zzgl. Endr.) pro Tag € **66,-** Buchbar bis 30.04.2008!

Seetel Hotels Usedom
Dünenstr. 41 • 17419 Seebad Ahlbeck
038378 / 607 oder 610 oder 600
www.urlaub-ostsee.info
Sofort buchbar

Weissenhäuser-Strand.de
Das Ostseebad der 4 Jahreszeiten

Berlin

Berlin-City,
kompl. 2-Zi.-FeWo, bis 3 Pers.,
verkehrsgünstig, TG,
030/815 49 97

Nordsee

Nordseerurlaub? Spieka-Neufeld! Zwei 5-Sterne-Ferienhäuser (bis 8 Pers./Haus) www.friesenpark.de od. 0421/4600782

Kampen - Morsum - Archsum/Sylt
Luxus-Ferienwohnungen vom Feinsten das Beste! www.sylt-luxus.de 0234/53751

Sylt, komf., gemütl. FeWo's, 2-4 P., strandnah 030/8134997 www.waldundmeer.de
Sylt/Keltum, 2 Zi.-FeWo, 0170/3259146

Hamburg

HH, v.priv. Fer.-Wg. ab 2 UN supergünstig! Sehr zentr. + ruh. (Eimsbüttel), kpl. renov. neu einger., s. hell, 1.5Zi.+KK./Du.-Bad Tag/Wg. 4 pers.85 €/2 pers. 65 € incl. Bettw., Handt., Endrng. 0171-2713968 e-mail: m.lechte@t-online.de

Hamburg, Ferienhaus für 2 Personen, Pfingsten noch frei! 040/6083659

Sanatorien und Kliniken

KURHAUS ELIM
Natürliche Gewichtsregulierung, Regeneration - u. Darmreinigungskuren nach Dr. F. X. Mayr
Diät, Heilfasten, vegetar. vegane BIO-Küche, Alkohol- u. Nikotinfrei, Christlich geführtes Haus. Ständige ärztliche Leitung, Vertrags-haus aller Krankenkassen, Beihilfefähig.
Mühlenweg 14 • 66620 Nonnweiler
Tel. (0 68 73) 66 60 • Fax 6 66 66
www.KurhausElim.de

Mittelmeerflair oder Ostsee? Beides!

Und einen Tag dazu:
4=3 im Travel Charme
Strandidyll Heringsdorf,
Usedom ab 306 € p.P.

Rheinland-Pfalz

Traumhafter Frühling Die schönste Art sich Gutes zu tun...

Häcker's Kurhotel Fürstenhof ★★★★★ Bad Bertrich

Genießen Sie Ihren Urlaub in familiärer Atmosphäre in einem Top-Wellness-Hotel der Extraklasse. Nutzen Sie kostenlos das einzigartige Glaubersalz-Thermalbad im Haus und die paradiesisch exklusive Saunalandschaft „Belle Epoque“.

„Frühlingsfrische“

3 Übern. inkl. Anwendungen mit HP 372,- € pro Person im DZ
3 Übern. inkl. Anwendungen mit HP 399,- € pro Person im EZ

Kurhotel Fürstenhof, 56864 Bad Bertrich. 02674/9340, Fax 737
Ihre Familie Walter Häcker und alle Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch! www.kurhotel-fuerstenhof.com

Der nächste SZ Reisetil erscheint am Donnerstag, dem 3. April 2008

Anzeigenschluss:
Dienstag, 1. April 2008, 9.00 Uhr

Auskunft Reiseanzeigen:
0 89/21 83-86 54

Telefonische Anzeigenaufnahme:
01 805/35 59 00 (14 ct./Min., abweichender Mobilfunktarif möglich)

Anzeigenabteilung:
Sendlinger Straße 8,
80331 München
Fax 0 89/21 83-7 95

Junges Geist in bist. Gemäuer
Dir. a.d. Mosel, Menuw., Lift, Kegelb., 100 Betten, Fahrst., Sparrp. HP: 5x192,50/Fr.-So.95,-HP111,-kullinar.-Erlieb., 5x HP 138,-/7x HP 269,50 / All-inkl., 1x HP 74,-
★★★★ Deutscherherrenhof 02 08532 9330, Fax 335199 54492 Zellingen-Rachtig (www.Deutscherherrenhof.de)

Tirol können Sie sich schenken!

Einen ganzen Tag lang:
4=3 im Travel Charme
Fürstenhaus Am Achensee
ab 345 € p.P.

Süddeutsche Zeitung
Wer sie liest, sieht mehr.
www.sueddeutsche.de